

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 28 (2021)
Heft: 310

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

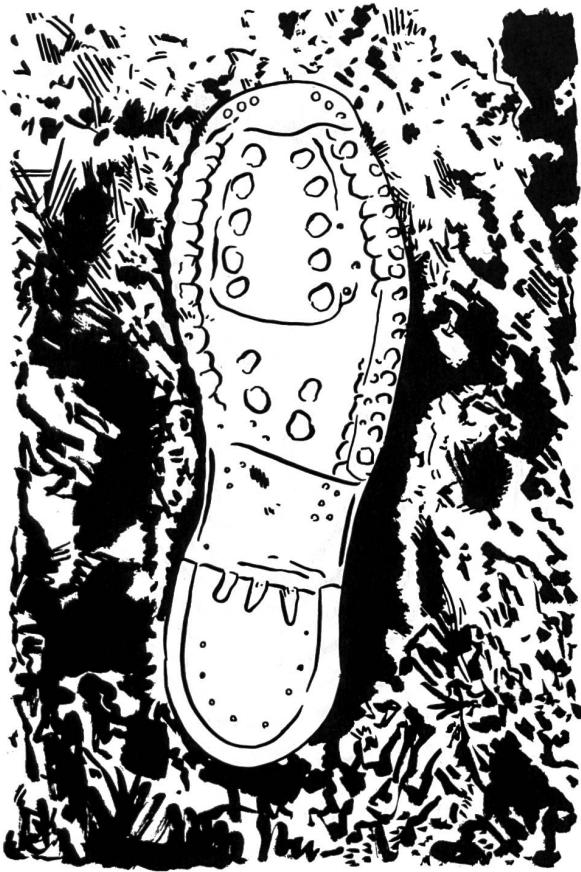
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Salomon Meijer im Surbtal



Vom Bahnhof Baden aus sind es nur wenige Schritte hinab zum Bäderquartier und der Schießen Brücke. In Ennetbaden führt der Weg durch einen Rebberg und steigt unter Buchen hinauf zum Geissberg-Chänzeli, einem markanten Aussichtspunkt: Unten rauscht die Limmat, dazu dröhnt und rumpelt es von einer Grossbaustelle. Links durchschneidet der fast waagrechte Lägernsattel den Dunst, daneben stehen die Türme der Altstadt von Baden und westlich davon liegt das vielfältig genutzte Industriequartier. Ein Kleinstadt-Kosmos voller Verweise auf eine wechselvolle Geschichte.

Nun gehts über einen sanften Übergang hinein ins Surbtal, vorbei an Hügelrücken mit einzelnen Obstbäumen. Auf der alten Landstrasse fahren E-Bikes, und ein Pferd mit Reiterin schreitet fast lautlos auf gummigeschützten Hufen vorbei.

Ins Surbtal hat mich *Melnitz* von Charles Lewinsky gebracht, die wunderbar erzählte Familiensaga über die jüdischen Meijers aus Endingen. Der Viehhändler Salomon Meijer, «der Jud mit dem Schirm», war täglich in der Gegend unterwegs und «hinterliess auf schlammigen Wegen oder Schnee eine unverkennbare Spur: die Abdrücke von zwei schweren genagelten Sohlen und rechts davon eine Reihe von Löchern, so regelmässig wie eine ordentliche Bäuerin, wenn sie Bohnen setzt.» Schwiegersohn Janki

nahm von Endingen aus noch vor sechs Uhr, «ohne Frühstück, nur mit einem Stück Brot in der Tasche», den knapp zweistündigen Weg zu seinem Stoffladen in Baden unter die Füsse.

In Freienwil stehen zusammengebaute Bauernhäuser und Ställe mit Vorgärten entlang der Dorfstrasse. Ich steige hinauf zum Chapf und überblicke das obere Surbtal, das an den Kanton Zürich grenzt. Vom 17. bis zum 19. Jahrhundert durften sich Juden in der Schweiz nur in den beiden Dörfern Lengnau und Endingen niederlassen. In Lengnau dominiert die Synagoge aus dem Jahr 1847 den dreieckigen Dorfplatz. Ich wandere auf dem gut dokumentierten Jüdischen Kulturweg, der jüdische Baukultur und kulturelles Erbe zeigt. Vorbei an der ursprünglichen Synagoge und einem jüdischen Wohnhaus gehts der lauten Hauptstrasse entlang talabwärts. Auf halbem Weg zwischen den beiden Ortschaften liegt der 1750 errichtete Jüdische Friedhof.

Die alte Strasse führt über eine Anhöhe zum Endinger Mühliviertel. Wieder ist man im *Melnitz*: Wollte Mutter Golde Meijer auf dem Weg zum Metzger Pomeranz keine Bekannten antreffen, so ging sie nicht direkt zur Marktgasse, sondern über den Mühleweg, der Surb entlang, an der Mikwe, dem Badhaus, vorbei, «wo der Fluss einen sanften Bogen macht und man auf den flachen Steinen die Wäsche so gut waschen kann.» Die Meijers wohnten in einem der Doppelhäuser mit zwei Eingängen neben der Synagoge. «Im Haus nebenan, das eigentlich dasselbe war, durch keine Brandmauer abgetrennt, und doch ein anderes, weil das Gesetz es so verlangte,» wohnte die christliche Familie des Schneiders Oggenfuss, «friedliche Leute, wenn man sie zu nehmen wusste. Sie pflegten eine gute Nachbarschaft, was bedeutete, dass man sich wohlwollend übersah.»

Der Weg nach Unterendingen führt entlang der Surb, vorbei an Panzersperren aus dem Zweiten Weltkrieg. In Tegerfelden staune ich im Dorfkern über einen alten Stall aus gelbem Kalkstein und das mittelalterliche Gerichtshaus mit auffällig blauem Riegelbau. Gegen die Aare hin weitet sich das Tal. Am Horizont dampft das AKW Leibstadt. Nun folgt der Aufstieg zum Zurziberg, dem Übergang zum Rhein. Die Schnellstrasse ist eine beliebte Verbindung zur Grenze. Dann der Ausblick auf Zurzach und den Rhein: Unten am Hang eine Riesenbaustelle für die neue Umfahrungsstrasse. Links der auffällige Beton-Turm des Thermalbads aus dem Jahr 1964. Das umstrittene Wahrzeichen sollte abgebrochen werden. Nun bleibt es doch stehen, da ein Neubau wegen des Denkmalschutzes scheiterte.

In den Parkanlagen neben dem Bad zufriedene Pétanque-Spieler*innen im AHV-Alter. Der Wanderweg führt um die verkehrsgeplagte Altstadt herum. Diese soll wieder zum reizvollen Treffpunkt werden. «Fleckenkonzept» nennt sich der Plan, mit dem der Marktflecken nach der Verbannung des Durchgangsverkehrs aufgewertet werden soll. Vom Zurzacher Markt brachte Salomon einen «kleinen mit Muscheln gerahmten Spiegel» als Geschenk zum zwölften Geburtstag von Chanele mit. Wenige Schritte hinter dem Bahnhof fliest der Rhein träge um eine Insel herum. Auf einer weiteren Insel bei Koblenz mussten die Juden ihre Toten bestatten, bevor sie den Friedhof zwischen den Dörfern bauen konnten.

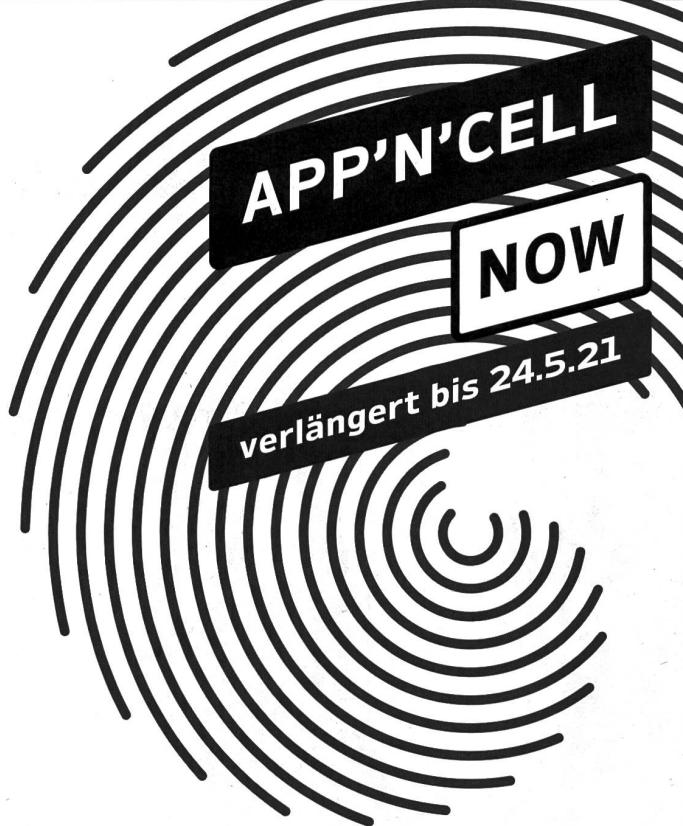
Literatur:
Charles Lewinsky: *Melnitz*. Nagel und Kimche 2006
juedischerkulturweg.ch

Fahrplan:
Ab St.Gallen mit dem IC5 in 1 Stunde nach Zürich. Von dort mit dem IR16 in 15 Minuten nach Baden. Wanderzeit nach Endingen ca. 2,5 Stunden. Nach Zurzach ca. 5 Stunden. Rückreise ca. 1,5 Stunden: Von Zurzach mit der S36 nach Bülach, von dort mit der S41 nach Winterthur und dem IC zurück nach St.Gallen.

Daniel Kehl, 1962, ist Lehrer und Stadtparlamentarier in St.Gallen.
Hannah Raschle, 1989, ist Illustratorin in Zürich.

Martin Benz
David Berweger
Nicole Böniger
Mark Staff Brandl
Barbara Brülsauer
Karin Karinna Bühler
Andrea G. Corciulo
Beatrice Dörig
Regula Engeler
Gabriela Falkner
Adalbert Fässler
Gisa Frank
H. R. Fricker
Mäddel Fuchs
Pascal Häusermann

Christian Hörler
Stefan Inauen
Spallo Kolb
Pascal Lampert
Martina Morger
Ursula Palla
Nora Rekade
Isabel Rohner
Stefan Rohner
Fridolin Schoch
Peter Stoffel
Thomas Stüssi
Christina Waidelich
Birgit Widmer
Wassili Widmer



 KUNSTHALLE
APPENZELL

Wir öffnen Erfahrungsräume.

Ziegeleistrasse 14 · CH-9050 Appenzell → h-gebertka.ch

Saiten | Workshop

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen


Kulturvermittlung Ostschweiz

Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

Kindstötungen



Unbekannte Dienstmädchen in Arbon, Foto August Beerli-Fieger (Archiv Stefan Keller)

Bekannt ist die Geschichte von Frieda K., einer Kellnerin in Bischofszell, die vom Patron vergewaltigt wird und 1899 in St.Gallen heimlich ein Kind zur Welt bringt. Den Knaben versorgt sie gegen Kostgeld im Heim. Als ihr das Geld ausgeht und die Sache bekannt zu werden droht, erdrosselt sie ihn im Frühjahr 1904 in einen Wald bei Tablat. Die Leiche wird dort gefunden. Das Kantonsgericht verurteilt Frieda K. zum Tode.

In Birwinken, Thurgau, finden Schulkinder im Februar 1906 die Leiche eines Neugeborenen in einem Bach. Gleichentags wird die 27-jährige Frieda E. verhaftet, eine Dienstmagd aus dem Simmental, die bei ihrer Schwester zu Besuch weilt. Sie erklärt, dass sie sich selber ertränken wollte, doch dann hätten die Wehen eingesetzt, und sie habe das Kind ins Wasser gleiten lassen.

Im Frühjahr 1907 begeht Marie S. aus Mettlen TG eine Kindstötung unter fast gleichen Umständen wie drei Jahre früher Frieda K. Sie erstickt ihr zweijähriges Töchterchen Lydia und wirft die Leiche bei Oberbüren in eine Latrine, wo diese rasch gefunden wird. S. ist Fabrikarbeiterin in Gossau, der Kindsvater liess sie «in Schande» sitzen, wie es heißt, aber sie hat eine neue Liebe und ist wieder schwanger.

Sucht man nach Kindstötungen in alten Zeitungen, dann sind fast immer Mütter die Täterinnen (meist werden die Väter nicht einmal verhört). Fast immer sind sie unverheiratet und arm; sehr häufig arbeiten sie als Dienstbotinnen in Familien oder Wirtshäusern; sie leben in den Haushalten ihrer Arbeitgeber. Fabrikarbeiterinnen wie Marie S. kommen selten vor.

Eine Kellnerin in Arbon bringt 1907 heimlich ein Kind zur Welt und tötet es durch Ersticken. Ein Dienstmädchen in Mörschwil versteckt im August 1907 ihr totes Neugeborenes in einem Koffer. Am nächsten Morgen erscheint sie wie gewohnt zur Arbeit. Eine Magd in Eschenz wirft 1919 ihren Säugling ins Gölloch.

Die Möglichkeit, Kinder selbst aufzuziehen, gibt es für Dienstbotinnen nicht. Oft haben sie nicht einmal ein eigenes Zimmer. 1930 gebärt die 25-jährige P. in Winterthur einen Knaben und tötet ihn, während in der gleichen Kammer die Meisterstochter ruhig schläft. Niemand hat bemerkt, dass die Frau schwanger war.

Das Todesurteil gegen Frieda K. von 1904 in St.Gallen wird übrigens aufgrund einer Kampagne der schweizerischen Frauenvereine in Haft umgewandelt. K. stirbt 1942 in der psychiatrischen Klinik.

Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.

Bachelor & Master Studium
Pop / Rock / Jazz

WIAM
Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

Aufnahmeprüfungen:
Pre Bachelor: 29.5.2021
Bachelor: 2. / 5. / 9.6.2021
Master: 24. / 25. / 26.6.2021

//st.gallen



Sicher
Parkieren für
CHF 2.-
pro Tag

Die Velostation
St.Gallen bietet Park-
plätze, Reinigungen
und kleine Reparaturen.

Stadt St.Gallen Velostation Fachhochschule,
Rosenbergstrasse 59, www.velostationsg.ch

//sgsw
St.Galler Stadtwerke



Saiten erhält Solarstrom
von der Eishalle Lerchenfeld –
lokal, einfach, bequem.

Werden auch Sie Teil der «St.Galler Solar Community»
und leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur
Förderung von lokal produziertem Solarstrom.

sgsw.ch/solar

**DU MAGST KLEIN-
THEATER, KELLER-
BÜHNEN UND
CLUBKONZERTE?
DANN GIBT ES EINE
BIERKULTUR, DIE
DEINEM GUTEN
GESCHMACK
ENTSPRICHT.**



BIERGARAGE.CH
DIE BRAUMANUFAKTUR

Diesmal kein Pfahlbauer. Er hat inzwischen zwar tatsächlich die zweite Impfdosis erhalten und ist seither wie verrückt mit Lockerungsübungen beschäftigt. Allerdings hat sich der arme Tropf beim Versuch, die Segnungen des Coronajahrs auf einer 80-jährigen Coronaschreibmaschine zu preisen, einen Finger verstaucht – ausgerechnet den linken Mittelfinger, den man fürs C braucht. Covidiotische Zustände! Wir bedauern.



CORONA-
Fahrräder
Die Krone der Räder
Bestes Material
= Vorzüglichste Ausführung. =



— sichern Sie ihr Fortkommen!

Das Beste, was Sie Ihrem Kind fürs Leben mitgehen können, sind praktische Kenntnisse. Und hier erweist sich die Corona Portable als gute Kapitalanlage.

Denn durch die normal breite 4-Reihen-Tastatur, den normalen Abstand zwischen den Tasten und den gleichmäßigen Anschlag — die Vorteile großer Maschinen —

beherrscht Ihre Tochter mit der Corona Portable auch jede normale Büromaschine.

Im Hauptgeschäft der L.C. Smith Corona Schreibmaschinen G. m. b. H., Berlin W 8, Krausenstr. 15, oder im nächsten Schreibmaschinengeschäft berütt man Sie gern.

★ CORONA PORTABLE
in verschiedenen Farben
und in geschmackvollem
Reisekoffer schon für eine
Anzahlung von nur
RM 25.—



Ausschreibung Werkbeiträge 2021

Angewandte Kunst und Design
Bildende Kunst und Architektur
Film
Literatur Tanz und Theater
Musik

Ausschreibung Atelierstipendium 2021

AiR - Artist in Residence

Detaillierte Bewerbungsunterlagen unter
www.ar-kulturstiftung.ch

Einsendeschluss
30. Juni 2021

GESUCHT:

MAMAS UND PAPAS AUF ZEIT

Haben Sie sich schon einmal überlegt, einen Säugling oder ein Kleinkind für mehrere Monate bei sich aufzunehmen?

Für diese anspruchsvolle Aufgabe suchen wir Familien, die bereit sind, ihr Haus und ihr Herz zu öffnen, und einem Kind für eine befristete Zeit Liebe, Geborgenheit und Sicherheit zu geben.

Folgende Fähigkeiten und Voraussetzungen sind uns bei Übergangspflegefamilien wichtig:

- * hohes Mass an sozialen und emotionalen Kompetenzen
- * Erfahrung im Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern
- * eigene Kinder schon mindestens 10 Jahre alt
- * Flexibilität, Umgang mit Unsicherheit
- * Kind wieder abgeben können

Weitere Informationen und das Anmeldeformular für Übergangspflegefamilien finden Sie unter: www.tipiti.ch

Für Auskünfte zur Übergangspflege melden Sie sich bitte unter 071 552 17 09 oder jasmine.haeni@tipiti.ch

Der emeritierte Literaturprofessor Hadu Brand initiierte einen Sammelband voller Texte vergessener St.Galler Dichterinnen und Dichter. Er erlaubte uns, dieses Anagramm von Anna Pechl zu veröffentlichen. Anagramme sind Worte oder Wortgruppe, die aus den Buchstaben eines Wortes neu kombiniert werden; so wie bei Scrabble, nur dass jeder Buchstabe gebraucht werden muss.

Gerne interpretieren wir dieses schöne Gedicht mit Ihnen. Oder Ihre Zahlen.

büro ö ag,
Burggraben 27,
9000 St.Gallen

büro ö gmbh,
Oberer Werdbüchel 9,
9410 Heiden

www.b-oe.ch
info@b-oe.ch
Tel. 071 222 58 15

Steuererklärung
Reguläre Krusten
Erkläre unser Gut
Knausere gut lerne
Klage eure Returns
Gaukler euren Rest
Ungeklärt User
Kerl nur gesäuert
Gläsern Reue Kurt
Eule knurrt Särge
Ekels Guru erraten
Lauere Gurke ernst
Garnelle Euter Kurs
Knurre ausgeleert
Kunst ergräue leer

büro ö



Der Frühling kommt mit Super-Sales!

Schluss mit 2D-Kampagnen: Die Stadt muss wieder mit allen Sinnen erlebbar gemacht werden. Standortcomic³ wird Werbepartner und zeigt hier unter der Dachmarke Sankt Store erstmalig eine Breite Pallette seiner Kollektion Sankt Crafts. Merchandise mit Niveau, Tradition und Weitblick.

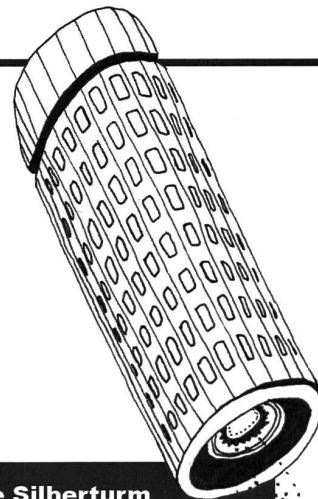
Sitterförmiger Steif-Schal

Inspiriert vom „steifen Handtuch“ kommt hier der Erste Steif-Schal (Auch: Hart-Schal) aus ultra-dehydriertem Film in unser Sortiment. Seine dynamische Form liefert der originalgetreue Landkartenausschnitt der Sitter zwischen Bruggen und Gaiserwald. Garantierter Blickfang.



Pfeffermühle Silberturm

Das Prinzip Pfeffer ist uralt – wir servieren es brandneu. Original Tablaler Silberpfeffer aus erster Ernte in der ikonischen Silberturm-Mühle. Erfrischt das Hirn und kitzt den Gaumen. Ideal zum Verfeinern von Dips.



Handschnuck Pfalzkeller

Futuristische Ufo-Ausstattung direkt auf der Haut: Der Architektonische Leckerbissen „Pfalzkeller-Eingang“ verwandelt jede Hand in eine exklusive Location.



Senfglasscheibe & invisible Senf

Wollen sie ihre St.Galler Wurst auch endlich ausgewogen, also mit Senf, aber ohne strafende Blicke genießen? Wir haben zwei attraktive Lösungen entwickelt: Mit der Senfglasscheibe, einem eleganten, modernen Visier mit speziellem Gelbfilterglas wird ihr Senfgenuss ganz privat in aller Öffentlichkeit.

Etwas kostspieliger, aber umso praktischer ist das Partnerprodukt invisible Senf. Top im Geschmack, unsichtbar im Auge.



Panoramaposter Brooklyn Bridge St.Fiden

Ein Bild, welches zum träumen einlädt: Die Gleispassarelle zwischen Migros Bach-Parkgarage und Bahnhof St.Fiden ist zweifellos eines der imposantesten und beliebtesten Bauwerke der Stadt. Jetzt endlich als huge-sized Panoramaposter für Zuhause.



STANDORTCOMIC³
SPONSORED BY
KUBIK-SOLUTIONS

Markus Weggenmann
Ein Bild schreit nach dem nächsten!

bis 11. APRIL 2021

Zaubern auf weissem Papier
Die Steidl-Buchkultur
ab 25. APRIL 2021

K
U
N
S
T

MUSEUM
APPENZELL

HALLE
ZIEGELHÜTTE

APP'N'CELL NOW
extra time

bis 24. MAI 2021



Heinrich Gebert
Kulturstiftung Appenzell